

Die Almatraker auf ihren Fahrten



Val Tuors.

Ein paar Ausgaben früher habe ich euch von unseren grossen Touren berichtet, jetzt erzähle ich euch etwas über unsere eintägigen Fahrten. Hier ein paar Höhepunkte, seit ich als Schreiberling dabei bin...



Beginnen wir im Jahr 2017. Die Saisonöffnungsfahrt führte uns über kleine Wege nach Trin. Hier durften wir einer interessanten Führung durch die Sperre Trin beiwohnen und in beinahe vergessene Tage eintauchen, als es galt unser Land im Zweiten Weltkrieg zu verteidigen, hier im Speziellen der Zugang zum Bündner Oberland, von wo es nur einen Katzensprung zum Reuitt des Bundesrates war.

Auch die Festung Crestawald bei Sufers, über 60 Jahre streng geheim, wurde schon durch uns inspiziert und für gut befunden. Platzangst darf man hier sicher auch nicht haben, dafür aber eine gute Kondition, denn es gibt unzählige Treppenstufen zu erklimmen. Die reichhaltige Gerstensuppe wird stilecht in der Gamelle gereicht.

Ins Bündner Oberland, aber nicht via Flims/Laax, sondern auf der anderen Rheinseite, mit Blick auf den grandiosen, imposanten Swiss Grand Canyon, die sogenannte Rui-

naulta, knattern wir immer mal wieder. Mit Ziel Brün, hoch hinauf nach Falera oder auch über die Bündner Rigi.

Kunkelsspass immer mal wieder, aber jedes Mal spektakulär. Von Tamins aus über den Pass nach Valens oder auch mal zum Stausee Gigerwald. Dies stand schon mehrfach auf dem Jahresprogramm wurde mir gesagt. Der Kunkelsspass, von Tamins GR aus gefahren, ist nicht sehr hoch, nicht mal über der Baumgrenze, aber trotzdem eine wunderschöne Strecke und für die alten Motoren eine Herausforderung. Sie ist nicht lang, dafür aber steil und naturbelassen und windet sich, meistens im Wald, den Berg hinauf. Dort wo sich der Calanda und der Ringelspitz treffen, hat es auch ein kleines, feines Passrestaurant mit sehr feinen und üppigen Coups.

Auch der Heinzenberg ist immer mal wieder Ziel der Almatraker. Jedes Jahr zum Fahrschultag auf dem Parkplatz des Ski-

gebietes Ausserheinzenberg in Sarn. Hier kann man nach Herzenslust herumkurven und sein Können unter Beweis stellen oder neues dazulernen. Natürlich stets unter den wachsamen Augen der «alten» Hasen, die mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Vom Glaspas (innerer Heinzenberg) her, den Heinzenberg gequert bis nach Parsiras (äusserer Heinzenberg) über unwegsame, steile Wege die kaum bezwingbar sind. Zum Glück sind oder waren unsere Maschinen Arbeitstiere und scheuten keine Mühe, obwohl manchmal die Räder, Motoren, Hände und Köpfe glühten. Hier scheint die Welt stillzustehen. Die frische Bergluft, die Stille und dazu ein feiner saurer Moscht, was will man mehr.

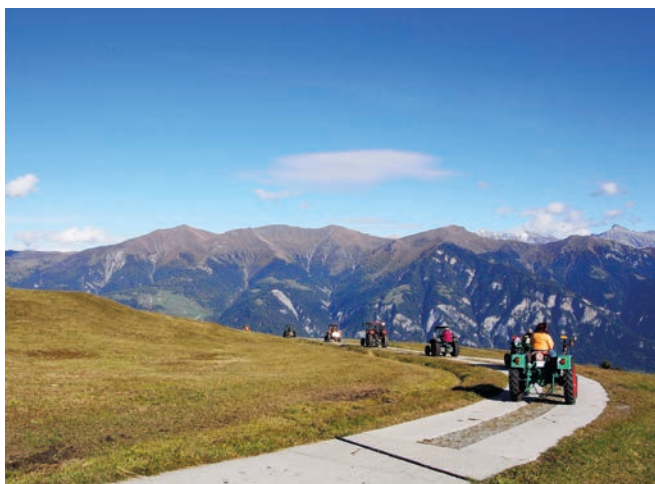
Aber auch vor Schnee scheuen die Oldies nicht zurück. Nach Obermatten via «Calebria» über die alte Strasse und das im September. Hier in der einzigen ganz aus Holz gebauten Kirche der Schweiz und schon



Lenzerheide.



Fahrschultag.



Am Heinzenberg.



Am Heinzenberg.



Kunkelsspasshöhe.

bald 300 Jahre alt, erhielten wir eine interessante Führung. Und auch das Lichtmuseum durften wir besichtigen.

Die traditionelle letzte Fahrt des Jahres ist jeweils die «wilde» Ausfahrt im Oktober. Wild aus dem Grund, weil wir uns dann jeweils ein feines Wildgericht der einheimischen und traditionsreichen Bündner Jagd genehmigen. Die Jagd beginnt im September und ist für viele Bündner heilig, darum ist diese Ausfahrt erst im Oktober. Mal hoch oben in Feldis, im Schams, am Heizenberg oder auch in unserem Stammlokal im Restaurant Waldheim in Fürstenaubruck. Überall kann man sich die Bäuche füllen mit den Leckereien.

Das Schams ist auch ein gern gesehenes Ziel. Hier sind wir schon oft kreuz und quer rumgekurvt und haben das Tal mit unseren dröhnenden Motoren gefüllt. Hin und zurück natürlich durch die sagenumwobene, enge Viamalaslucht. Ihr könnt euch sicher vorstellen welche Blicke wir von den Touristen der Viamala erhalten, wenn wir da durchrattern. Wie berühmte Stars werden wir dann jeweils fotografiert. Man



In Obermatten.

sieht uns lange nicht, aber hört uns schon von Weitem. Ganz zuhinterst im Avers, in Juf, dem höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Weiler Europas, will man die Almatraker auch schon mal gesehen haben, sagt man!

Im Albulatal trifft man uns auch manchmal an. Sei es auf der Rückfahrt von der Lenzerheide, auf einer Rückreise ins Engadin oder zum Dorffest mit Oldietreffen in Filisur. Einzig die Schynstrasse von Sils im Domleschg nach Solis fahren wir nicht so gerne. Da gibt es keine Ausweichroute und der «Normalverkehr» findet es nicht so lustig, wenn er hinter uns her zuckeln muss, obwohl wir immer wieder ausstellen, um ihn passieren zu lassen.

Mitten im Sommer fahren wir jeweils zur Bergpredigt auf die Alp Plaun digls Mats, bei Feldis, und lauschen andächtig den Worten des Pfarrers.

Was bei uns nie fehlen darf, ist feines Essen, ein edler Tropfen, Lachen und tolle Gespräche. Gemütlichkeit wird ganz grossgeschrieben.



Im Schams.

Ins wilde Val Tuors bei Bergün, das war eine der schönsten und romantischsten Ausfahrten, an denen ich teilnahm. Sehr empfehlenswert. Wild, still (wenn nicht wir gerade unterwegs sind oder höchstens ein kleiner murmelnder Bergbach und Pfiffe der Munggen, auch bekannt als Murmeltiere oder «Alpenpfeiffschwein»), herb duftend durch die Wiesenkräuter und Blumen, traumhaft schönes Wetter, grossartige Begegnungen, dies ein paar Eindrücke, die sich bei mir für immer im Gedächtnis eingebrannt haben. Patschifig halt, wie wir Bündner sagen würden.

Letztes Jahr war es aus bekannten Gründen sehr still, wir hoffen, dass wir dieses Jahr wieder vermehrt unserem Hobby frönen dürfen. Geplant ist auf alle Fälle die eine oder andere Ausfahrt. Hoffen wir mal, dass wir es wieder rattern, knattern, rumpeln, dröhnen, röhren und glühen lassen dürfen.

Bericht und Bilder Karoline Stolz

